



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 26. November.

Bekanntmachungen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag den 26. November 1874, Nachmitt. 6 Uhr.
Vorlagen: a. die Benützung der Schulbrücke nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer; b. das für den Dirigenten der Armen-Deputation im Rathhause neu anzulegende Geschäftszimmer und die dafür zu bewilligenden Kosten; c. die Einräumung eines Klassenzimmers in der Neumarktschule zu Conferenzen des Neumarkts-Kirchenrathes; d. die durch die Reichsmarkrechnung bedingte theilweise Erhöhung der Schulgelder; e. der Abbruch des Gotthardsthores nebst Thorhause; f. die Kosten für vorübergehende Anstellung eines Kasen Hülsarbeiters; g. das Statut des Elster-Saale-Canalvereins; h. die dem Hauptkassen-Rendanten für einen Schreibgehülfen jährlich ferner zu bewilligenden 84 Thlr.; i. Antrag der Feuerversicherungs-Abfchätzungs-Commission auf Gebührenerhöhung; k. ein Dankfugungsschreiben; l. Genehmigung der Rassenetats für 1875—1877.

In geschlossener Sitzung. Die Bewilligung einer Gratification.

Bekanntmachung.

Die nachstehend beschriebenen, zum Nachlasse des Schuhmachermeister Gottfried August Niemann hier gehörigen 4 Grundstücke, als:
a) Planstück Nr. 302. von 5 Ar 40 □ M. Aker,
b) desgl. Nr. 303. von 5 Ar 40 □ M.,
c) desgl. Nr. 304. von 5 Ar 40 □ M. in der Flur Merseburg,
d) desgl. Nr. 445. von 10 Ar 1 □ M. in der Flur Neuschau,
sollen ertheilungshalber

am 13. December c., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 14. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Lagen sind während der Dienststunden im Vormundschafts-Büreau Zimmer Nr. 11. einzusehen.
Merseburg, den 11. November 1874.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Mob. Auction in Merseburg. Sonnabend den 28. d. M., von Vormitt. 9 Uhr ab, sollen im hiesigen Rathskeller-saale 1 guter pol. Bücherschrank, 1 pol. Schreib- und 1 Mahag. Nähtisch, Spiegel, Stühle, Bettstellen, Federbetten, div. gute Kleidungsstücke, 2 gr. Kupf. Kessel, 50 Paar Schlittschuhe, 30 Stück Stuhlschlitten und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 23. November 1874.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Guts- und Feldverkauf in Neuschau. Sonnabend den 28. d. M., Nachmittags 1/2 3 Uhr, soll das uns zugehör., allhier gelegene Wohnhaus mit Hof, Scheune, Ställen, Garten u. 8 Mora. 68 Ruth. Feld und Wiese in hiesiger Flur in der Pöhlischen Restauration hier meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.
Neuschau, den 23. November 1874

Die Schröpler'schen Eheleute.

Gegen 450 □ Fuß eichenes Stammholz liegt billig zum Verkauf bei
F. Horn, Böttchermstr.

Ein Läuferfchwein ist zu verkaufen

Saalstr. 6.

Ein Schlachteschwein steht zu verkaufen Preußerstraße 13.

Zwei fast noch neue Mühlen sind veränderungshalber für halben Selbstkostenpreis abzugeben bei

August Fensel, Cichorienfabrik.

Eine freundliche, möblirte Stube ist zu vermieten Oberbreite-straße Nr. 9.

Für Oekonomen.

Eine große Partie Futterbäsen, Tränkbleien, Fleischfässer, Krautfässer, sowie Butterleien und andere Gefäße stehen billig zum Verkauf.
F. Horn, Böttchermstr.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 freundlichen Stuben, heller Küche und Schlafkammer, Loggia, Waschküche, Hof und Bodenraum zur Benützung, ist für 65 Thlr. zu vermieten; Offerten sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein geräumiges Wohnhaus hier mit Hof, Thoreinfahrt und Stallungen, besonders für einen Fleischer geeignet, weist zum baldigen Verkauf nach
Th. Papper.

In meinem Hause, Markt Nr. 4., ist das neu hergerichtete Logis, welches durch plötzlichen Umzug des Fabrikanten Herrn Wiese frei geworden, sofort an ruhige Miether zu vermieten und kann solches sofort event. per 1. April bezogen werden. Näheres in meinem Comtoir.
Friedrich Schulze.

Gesucht wird zum 1. Januar 1875 von einem Herrn eine Wohnung mit oder ohne Pension (ohne Bett und Wäsche). Offerten mit Angabe des Preises sind in der Expedition d. Bl. unter „Wohnungsgesuch“ niederzulegen.

**Starken Aal in Gelée,
Frischen Seedorsch,
Limb. Riesen-Neunaugen,
Mecklenb. Spickaale,
Kieler Sprotten,
Kieler Speck-Bücklinge,
Malaga-Citronen,
Valencia-Apfelsinen,
Französische Wallnüsse,
Sicilianer Haselnüsse,
neue Kranzfeigen,
Ital. Maronen & Maccaroni,
Teltower Rübchen,
Thüringer Tafelbutter,
Magdeb. Sauerkohl**

empfehl

Emil Wolff.

Fettes Rind- und Hammelfleisch empfiehlt
Trautmann, Weinberg.

C. Christ

empfehl **Ancre-, Cylinder- & Damenuhren, Regulateure** neuester Façon, **Wand-, Schotten- und Nachtuhren, Bronze-** und geschmizte Uhren zu billigen festen Preisen.

Das heranrückende Weihnachtsfest veranlaßt uns zu der Bitte, um milde Gaben für die Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, damit es uns auch in diesem Jahre möglich wird, den 106 Kindern zwischen 2 und 6 Jahren, die gegenwärtig die Anstalt besuchen, eine Weihnachtsfreude zu machen.

Die Unterzeichneten werden dankbar Gaben in Empfang nehmen,
H. Grumbach, L. v. Hinkeldey, Anna Jäger, H. v. Haken, H. Kesperlein, M. Lentscher, J. Mascher, A. Rothe, M. Rothe, W. Schönberger.

Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien.

Den Actionairen wird vom 1. December c. ab gegen Einreichung dreier Actien und Zahlung von Einhundertzwanzig Thalern eine Actie neuer Emission offerirt, die vom 1. Januar 1875 ab mit den Alten gleichberechtigt ist. Auf einzelne Actien werden Anwartscheine über 40 Thlr. Einzahlung resp. $\frac{1}{8}$ Actie lautend ausgegeben. Zu weiterer mündlicher Auskunft sowohl als zur Wahrnehmung des Bezugsrechtes erkläre ich mich gern bereit und bitte zu diesem Zwecke die Actien ohne Zins- und Dividendenbogen bei mir einzuliefern.

Friedrich Schultze.

Gebrüder Hupe, Merseburg,

17. Preusserstrasse 17.,

bringen hiermit auch in diesem Jahre dem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zur Erinnerung und machen selbiges auf ihr Wollwaaren-Geschäft aufmerksam und empfehlen **Flanell, Moulton, Sophadecken, Teppichzeug, Pferdedecken, Kutzen** (Doppeldecken), sowie auch weißwollene **Bettdecken, Lama** in verschiedener Auswahl und sonst dergleichen mehr zu äußerst billigen Preisen und bitten um gütigen Zuspruch.

Gebrüder Hupe, Preusserstraße 17.

Hermann Hülse,

Drechsler und Holz-Bildhauer,

Halle a/S.,

Lange Gasse 5b.,

empfehlte sich zur Anfertigung aller in sein Fach schlagender Arbeiten zu den solidesten und billigsten Preisen.

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen zu geben, habe ich bei verschiedenen Artikeln meines Lagers eine **bedeutende Preisermässigung** eintreten lassen und verkaufe dieselben zu **ganz enorm billigen Preisen.**

Die Preisreduction erstreckt sich auf **Buckskins, Plüsche, Astrachans, Doubles, Lamas, Kleiderstoffe, schwarze u. couleurte Seidenstoffe, Shawls, Tücher, Cravatten, Cachenez etc. etc.**

I. Schönlicht.

Concert des blinden Clavierspielers

Ludwig Udhart

unter gütiger Mitwirkung der hiesigen Liedertafel und andern Gesangsfreunden

Freitag den 27. d. M., Abends 7 Uhr,
im hiesigen Schlossgarten-Salon.
Programm.

- 1) Sonate cis moll von Beethoven.
 - 2) Zwei Chortlieder:
 - a. Im Freien von Methfessel.
 - b. Die Schweizerheimath von F. Haydn.
 - 3) Zwei Gavotten von J. S. Bach.
 - 4) Capriccio in h moll von Mendelssohn.
 - 5) Zwei Chorgesänge:
 - a. Chor aus der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart.
 - b. Chor aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
 - 6) Lügow's wilde Jagd. Transcription von Kullak.
 - 7) Abendruh und Märchen von Golde.
- 5 Billets à 7½ Sgr. sind zu haben bei den Herren Rabe am Domplatz und Wiese, Burgstraße, Abends an der Kasse 10 Sgr.
Eine Subscriptionsliste wird nicht in Umlauf gesetzt.
Ich bitte Alle, die gern ein Scherlein opfern für das Wohl eines Unglücklichen, dieses Concert besuchen zu wollen.
D. F. Engel, Musikdirector.

Omnibusfahrt

Freitag den 27. zum Hofmarkt nach Schafstädt. Abfahrt früh 5 Uhr.
C. Krause, Gasthof z. a. Post.

Merseburger Landwehr-Verein.

Donnerstag den 26. November Abends 8 Uhr

**Vorlesung und Abendunterhaltung
im goldenen Hahn.**

Freunde des Vereins können eingeführt werden.

Das Directorium.

Gewerbeverein.

Montag den 30. November Abends 8 Uhr Versammlung im Saale des Rathskellers. Vortrag über Chlor und Chlorverbindungen. Auch Nichtmitgliedern haben Zutritt. Der Vorstand.

Gasthof zur alten Post.

Morgen Freitag Abends 6 Uhr

Salzknochen.

A. Trautsch.

Gesucht. Ein Invalid, gestützt auf die besten Zeugnisse, sucht sofort eine Stelle als Aufseher, Boten oder Hausmann, wäre auch geneigt, bei einem älteren Herrn oder Dame die Verpflegung zu übernehmen. Geehrte Offerten bittet man an die Expedition d. Bl. zu senden.

Widerruf gegen die Gratulation in St. 114. dieses Blattes. Wenn der Gratulant das Geld nicht zum Brod gebraucht, möchte er sich Insectenpulver besorgen, um seine fetten Schweine einzureiben.

Merseburg, den 23. November 1874.

Franz Kripäner.

Ein tüchtiger Bäckergefelle kann sogleich bei hohem Lohn Stellung erhalten durch C. F. Ulrich, Merseburg, Breitestraße 14.

Sonntag den 29. November, Vormittags 9 Uhr
Beichte und Abendmahl für die Domgemeinde. Herr Diac. Jahr.
Anmeldung.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 24. November 1874.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo unverändert nach Qualität 60—70 *sch* bez.
Roggen 1000 Kilo mehr zugeführt, inländischer ohne Aenderung
62—64 *sch* bez.
Gerste 1000 Kilo Geschäft klein, Landgerste 62—64 *sch* bez., Che-
valier 66—67 *sch* bez.
Hafer 1000 Kilo nach Qualität 68—72 *sch* bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Geschäft.
Kartoffeln 1000 Kilo Speise- 20—21 *sch* bez., Brenn- gesucht.
Heu 50 Kilo 2 $\frac{1}{4}$ —2 $\frac{1}{2}$ *sch* bez.
Stroh 50 Kilo 22 $\frac{1}{2}$ *Sgr.* bez.

Landwirthschaftliches.

Wer sich für eine neue und ausgezeichnete Dreschmaschine inter-
essirt, den machen wir auf das, in unserem Platte befindliche
Inserat der Maschinenfabrik **Morris Weil jun.** in Frank-
furt a. M. aufmerksam; es werden uns diese Maschinen als aus-
gezeichnet geschildert, und befindet sich eine solche bei Herrn **C.**
Schaffner in Waltenbach zur größten Zufriedenheit des Besitzers
in Thätigkeit.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm wird in diesem Jahre doch noch einen Jagd-
ausflug unternehmen und zwar nach der Gohrde, wohin er sich
mittels der Hamburger Bahn über Wittenberge am 26. Nachmit-
tags begiebt. — Der Kronprinz ist am 24. nach Cassel zum Be-
such seiner dort weilenden beiden ältesten Söhne gereist. — Am
Sonntag den 22. fand in der Garnisonkirche zu Berlin die Auf-
stellung von 10 Gedenktafeln mit den Namen (ca. 5000) der in
den Kriegen 1864, 1866, 1870/71 Gefallenen des Gardecorps und
des III. Armeecorps statt. Der Kaiser, der Kronprinz, die sonst
in Berlin anwesenden königlichen Prinzen, Graf Moltke, der Kriegs-
minister, Deputationen der verschiedenen Regimenter u. wohnten
der rein kirchlichen Feierlichkeit bei.

Die Vertrauensmänner der verschiedenen Fractionen des Reichs-
tages haben nach längerer Berathung folgende Anträge zu den
Gesetz-Entwürfen über die Gerichtsverfassung, die Strafprozeße und
die Civilprozeßordnung festgestellt: „Der Reichstag wolle beschließen:
1) Mit Rücksicht auf den Umfang und die Schwierigkeit der ge-
schäftlichen Behandlung der oben bezeichneten Gesetze, seine Bereit-
willigkeit auszusprechen, einem Gesetze zuzustimmen, welches: a. die
zur Vorberathung einzusetzende Commission ermächtigt, ihre Be-
rathungen zwischen der gegenwärtigen und der nächstfolgenden or-
dentlichen Session des Reichstages fortzusetzen; b. die Fortsetzung
der Verhandlung über die bezeichneten Gesetz-Entwürfe in zweiter
und dritter Lesung während einer folgenden Session der gegenwärtigen
Legislaturperiode ermöglicht. 2) Ueber die Ergänzung der
Commission für den Fall, daß Mitglieder derselben zwischen der
jetzigen und nächsten Session auscheiden, sowie über die Behand-
lung von Anträgen, welche von andern Mitgliedern des Reichstages
zu den oben bezeichneten Gesetzen außerhalb der Session des Reichs-
tages gestellt werden, geschäftsordnungsmäßigen Beschluß vorzube-
halten.“

Die **Bankgesetz-Commission** beschloß mit großer Majorität:
in die besondere Behandlung des Bankgesetzes erst dann einzutreten,
wenn die Bundesregierungen sich über die Frage der Einrichtung
einer Reichsbank und deren Verbindung mit dem vorliegenden Ge-
setzentwurf näher erklärt haben würden. Dieser Beschluß wurde sofort
zur Kenntniß des Bundesrathes gebracht. In der Sitzung des
preussischen Staatsministeriums, welche am Sonntag den 22. Nach-
mittags unter Vorsitz des Fürsten Bismarck stattfand, wurde bereits
über die Modalitäten verhandelt, unter welchen preussischerseits auf
eine Umwandlung der preussischen Haupt- in eine deutsche Reichs-
bank eingegangen werden könnte. Ueber das Resultat der Be-
rathungen verlautet noch nichts Bestimmtes, jedoch dürfte nach den
neuesten Artakiteln der „Nordd. Allg. Ztg.“ das preussische Mini-
sterium der Idee einer Reichsbank nicht abgeneigt sein.

Das **Landsturmgesetz** hat bei der 2. Lesung in der Commission
den §. 3., der bei der ersten Lesung vorläufig aufgegeben war, in
etwas veränderter Fassung wieder erhalten. Dieser wichtige §. tritt
jetzt dahin, daß der Landsturm bei Verwendung gegen den Feind
militärische, auf Schußweite erkennbare Abzeichen erhält und in der
Regel in besondere Abtheilungen formirt wird. In Fällen außer-
ordentlichen Bedarfs kann die Landwehr aus den Landsturmpflich-
tigen ergänzt werden, jedoch nur dann, wenn bereits sämmtliche
Jahrgänge der Landwehr und die verwendbaren Mannschaften der

Ersatz-Reserve einberufen sind. Die Einstellung erfolgt nach Jahres-
klassen, mit der jüngsten beginnend.

Das **Staats-Gesetz für Elsaß-Lothringen** wird vom Reichs-
tage jedenfalls mit aller Gründlichkeit und mit vollem Wohlwollen
für die Interessen des Reichslandes durchberathen werden. Sollten
die reichsländischen Abgeordneten aber auch bei dieser Gelegenheit
wieder auf ihren Plänen festhalten, so beabsichtigen die liberalen Ab-
geordneten, an die elsass-lothringische Bevollmächtigung zu appelliren, da-
mit sie in Zukunft solche Vertreter wähle, die in der Pflichterfüllung
nicht säumiger sind, als Andere, namentlich da, wo es sich um ihre
eigenen materiellen Interessen handelt.

Graf **Andreas Maria Renard**, Vater des verstorbenen Grafen
Johann Renard, ist am 21. auf seinem Besitztum Gr. Streblitz in
Oberschlesien in einem Alter von beinahe 80 Jahren verschieden.
Der Verorbene war eine geistig und gesellschaftlich hochbedeutende
Persönlichkeit und unstreitig einer der ersten Industriellen in seiner
Provinz. Die Anlage von Verkehrsmitteln, die Hebung der Eisen-
industrie, die Beförderung der Landwirtschaft waren namentlich
Gegenstand seiner Bestrebungen.

Nach einer Mittheilung vom **Abein** wird im nächsten Jahre
in der Umgegend von Köln ein **großes Frühjahrs-Manöver** statt-
finden, wozu das 7., 8. und 10. Armeekorps zusammengezogen
werden sollen. Der Kaiser würde während dieser Zeit seinen Wohnsitz
im Schlosse Brühl bei Köln nehmen.

Eine **Majestätsbeleidigung** hat im Fürstenthum Lippe viel
Aufsehen gemacht. Der Delinquent, ein Lehrer, sollte für dieselbe
nach gerichtlichem Urtheil drei Monate Haft verbüßen. In Er-
wägung aber, daß der Mann angetrunken war und eine zahlreiche
Familie hat, begnadigte der Fürst denselben dahin, daß er nur
einige Nächte in Haft bleiben solle, damit der Schulunterricht nicht
unterbrochen werde.

Der **Erzherzog von Hessen** hat an den Generalmajor a. D.
v. Schenk zu Schweinsberg einen Brief gerichtet, in welchem er
sich zunächst für die Geburtstagswünsche bedankt, die ihm aus Hessen
zugegangen waren, dann aber der Ueberzeugung Ausdruck giebt,
„daß in dem Herzen des hessischen Volkes die Liebe zu dem Recht
und der Freiheit des engeren Vaterlandes viel größer und mächtiger
ist, als es unter dem augenblicklichen Druck der Verhältnisse nach
außen erscheint, und ich harre, wenn auch immer ungedul-
diger, so doch getroßt des Tages, der dies ans Licht stellen wird.“
„Sie wissen,“ heißt es weiter, „daß mich die öffentliche Mei-
nung nie angefochten hat, weder daß sie Mich jemals ein-
geschüchtert, noch daß ich nach ihrer Günstigkeit hätte“ u.

In **Ungarn** fand am 23. vor dem Schwurgerichte die Verhand-
lung gegen den 23-jährigen Kellner Leopold Freund aus Lutz in
Ungarn statt. Derselbe hatte in der Nacht vom 2. zum 3. Novem-
ber zwischen Kojetein und Chropin in einem Eisenbahncoupé 2. Klasse den
Deconomiebesitzer Ratscher ermordet und beraubt. Der Angeklagte,
bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft, war der That geständig
und wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt.

In **Frankreich** haben am 22. November die Wahlen der Muni-
cipalräthe stattgefunden; in der Mehrzahl der Städte wurden die Can-
didaten der republikanischen Partei gewählt; die Wahlen in den Land-
gemeinden sind dagegen vorwiegend conservativ ausgefallen, weil bei
diesen nicht die Rücksicht auf die Parteistellung der Candidaten, son-
dern die Rücksicht auf das Interesse der Gemeinden im Ausschlag ge-
geben hat. — Der Commandant des 8. Armeecorps General Ducrot
in Dijon hat es für nöthig erachtet, militärische Maßregeln zu er-
greifen, um jedweden öffentlichen Kundgebungen bei Gelegenheit der
Municipalwahlen vorzubeugen. — Der Cultusminister Cumont hat
Herrn Chaffard, den Sohn des Professors an der Ecole de Medi-
cine, um dessen Willen kürzlich die Demonstration der Studenten statt-
fand, einen ganz jungen Mann, seit 4 Monaten zu seinem Cabinets-
Chef gemacht und ihm jetzt den Orden der Ehrenlegion verschafft;
Letzteres hat ungemaine Entrüstung hervorgerufen und zwei hochge-
stellte Beamte haben deswegen ihre Entlassung gegeben. Es scheint,
als ob die Stellung des Ministers wegen seiner zu großen Begünsti-
gung clerikaler Creaturen etwas wackelig geworden wäre. — Graf
Chambord soll gelegentlich der Wiedereröffnung der Nationalversamm-
lung abermals ein Manifest erlassen wollen, mehrere hervorragende
Legitimisten sind deshalb nach Frohedorf beordert.

Die Taufe des jungen Herzogs von **Edinburg** (Enkel der Kö-
nigin von England und der Kaiserin von Rußland) hat am 23. im
Beisein der beiden Großmütter im Buckingham-Palais stattgefunden.
Die Kaiserin von Rußland wird voraussichtlich längere Zeit im süd-
lichen Frankreich verweilen.

Das **italienische** Parlament ist am 23. in Rom durch den Kö-
nig eröffnet worden. Die Thronrede kündigt die Einbringung eines
neuen Strafgesetzbuchs, eines Gesetzes über die Handelsgesellschaften
und ferner eine Vorlage an, durch welche die öffentliche Sicherheit in
einigen Provinzen hergestellt und gewährleistet werden soll. Bei Be-
sprechung der Beziehungen zum Auslande erklärt die Thronrede, daß
der König sich glücklich schätze, mit allen auswärtigen Mächten in guten
Beziehungen zu stehen, was wesentlich der Mäßigung und Festigkeit
des italienischen Volkes zu danken sei.

Die spanische Regierung sucht den schmachvollen Rückzug von Fern dadurch zu motiviren, daß ein Theil der Truppen dem von den Carlisten hart bedrängten General Moriones hätte zu Hülfe eilen müssen. Der gefangene Carlisenschef Lozano, der wegen Zerstörung von Eisenbahnen und Tödtung von Eisenbahnbeamten vor Gericht gestellt wurde, ist zum Tode verurtheilt worden.

Aus Montevideo wird dem „Reuterschen Bureau“ gemeldet, daß die dortige Revolution unterdrückt worden sei und General Mitre sich auf der Flucht befinde.

Die Hälfte der Stadt Tusculumbia in Alabama (Ver. St. von Nordamerika) ist durch einen heftigen Wirbelsturm zerstört worden. Von den Bewohnern der Stadt büßten dabei etwa 12 das Leben ein, viele andere wurden mehr oder weniger beschädigt.

Der Kaiser von Rußland hat wegen Unwohlseins die beabsichtigte Abreise von Livadia verschoben und wird erst in den ersten Tagen des December in Petersburg eintreffen. Die Kaiserin geht nicht nach Cannes sondern nach St. Remo in Italien, um dort bis zur vollständigen Genesung zu verweilen.

Die türkische Regierung ist mit der Organisirung des Postdienstes zwischen der Türkei und den übrigen Staaten beschäftigt und wird, sobald die erforderlichen Vorbereitungen dazu getroffen, die Aufhebung der fremdländischen Postämter verlangen. Die Organisirung erfolgt auf Grund der Berner Post-Convention.

Am Flusse.

Novelle von Mathilde Haven.

(Fortsetzung.)

„Ja,“ fiel Elsie's Bruder, Mr. Bryan, ihm ins Wort, „was beginnen Sie den ganzen lieben Tag? Es giebt hier ja nicht einmal englische oder amerikanische Zeitungen. Ich kann nicht einmal erfahren, wie es in Spanien ausseht.“

„Ich studire Deutsch und stärke meine Nerven,“ entgegnete ich, und fügte, daß ich roth wurde.

„Komm mit uns nach Paris,“ bat Elsie. „Wir wollen uns köstlich amüsiren. Die Broughtons treffen wir in Köln und die Hammonds in Brüssel. Major Colville und Mr. Bradde sind bereits in Paris.“

„Bei dieser Hitze in Paris?“ rief ich.

„Wenn es so warm bleibt, so können wir ja am Rhein kühleres Wetter abwarten, in Bonn oder Coblenz. Wir machen Absteher nach dem Siebengebirge und dem Niederwald. Aber Annie, wie komisch siehst Du aus! Welche kindliche Frisur! Und wie schmal! Wie ein Schulmädchen!“

„Wozu soll ich mich putzen?“ entgegnete ich. „In Seide und Spitzen, mit einem Lockendignon wie dem Deinen kann ich nicht auf dem Strome umherwandern und gelegentlich ins Wasser fallen.“

Sie brach in Lachen aus, indem sie mich hin und her wendete. „Wenn Mrs. Drake Dich sehe, die immer vor Reid vergehen wollte über Deine brillante Toilette! Und Major Colville, der Dich immer „Königin Anna“ nennt!“

Ich lachte mit ihr, aber der Blick, mit dem Mr. Bryan mich musterte, war mir nicht angenehm.

Ich trennte mich früh von meinen Freunden, weil ich nach den Aufregungen dieses Tages der Ruhe bedürfte. Aber ich fand keinen Schlaf in dieser Nacht, trotz aller Ermüdung. Meine Gedanken hielten mich wach. An die überstandene Todesgefahr dachte ich nur flüchtig, aber der Augenblick auf der Terrasse, wo Zeltner's Arm mich umschlang und ich sein Herz an dem meinen klopfen fühlte, trat mir immer wieder vor die Seele, und jedes Mal empfand ich wieder das überwältigende, athemraubende Entzücken, wie es mich in jenem Augenblicke überströmte. Geliebt zu sein, über Alles geliebt, welche Wonne!

Aber jedes Mal wurde dies Bild durch Elsie's Erscheinen verdrängt, wie sie mit ihrem rauschendem Seidenkleide, ihren blinkenden Armbändern und Ohrringen, in allem Glanz des Reichthums und der Eleganz die Terrasse herauf kam, und wie sie belustigt und verwundert mein Mansardensüßchen besah. Vor vier Wochen war ich in dies Haus getreten gerade wie Elsie und hatte Alles mit denselben Augen angesehen wie Elsie. Wie kam es denn, daß es mir jetzt so ganz anders schien? Wie kam es denn, daß mich der Gedanke, meine Freunde an den Rhein zu begleiten, wahrhaft erschreckte? Was fesselte mich an C.? Charley nicht, er hatte sich rasch mit seinen Hausgenossen und Spielern und Schulkameraden befreundet und würde mich nicht sehr vermischen.

Ich war in meiner Unruhe von meinem Lager aufgestanden und öffnete das Fenster, in welches der Vollmond wieder wie am Abend meiner Ankunft seine silbernen Strahlen schickte und die schweigende Welt draußen taghell erleuchtete. Wenn ich nicht gefragt hätte, die Leute im Hause aufzuwecken, so wäre ich hinabgegangen in den Garten. Es war mir, als müßte er dort auf der

Terrasse stehen und mich erwarten. Wir lösten den Kahn und ruderten weit hinaus auf den fließenden Strome, wir Beide allein, ganz allein in der stillen, verschwiegenen Nacht. Wir jögen die Ruder ein, sein Arm umschlang mich, mein Kopf lehnte an seiner Brust, Hand in Hand, Aug' in Auge, selig und weltvergessen, glitten wir langsam den Fluß hinab. — Ein Schauer der Wonne überrißte mich! Die Welt hat nichts zu bieten, was mich höher beglücken könnte als seine Nähe, seine Liebe.

Eine Wolke zog über den Mond; in der Ferne donnerte es dumpf und über dem Strom, ganz unten am Horizont, sah ich es wetterleuchten. Schwere, warme Regentropfen rieselten und rauschten auf das dicke Laubdach der Kastanien und Linden vor meinem Fenster nieder. Ich bog mich weit hinaus und sog mit tiefen Zügen die laue, erquickende, feuchte Luft ein. Die kurze Sommernacht ging schon zu Ende; die Raben schwebten mit schwerem Flügelschlage und dumpfem Grab, Grab um die Pappel auf der Terrasse; schon zwitscherten die Vögel leise wie im Traum; im Osten schlug wie eine helle Flamme die Morgenröthe empor, einen Regentag verkündend nach der heißen klaren Woche. Es hielt mich nicht länger im Hause; ich hüllte mich in einen Regenmantel, ging auf den Zehen die Treppe hinunter; die Gartenthür, in welcher inwendig der Schlüssel steckte, schloß ich auf ohne Geräusch und eilte auf die Terrasse, um den Ausgang der Sonne zu erwarten. Wie ich so das Jochen der dichten Zweige, die mich vor dem Regen schützten, der wie ein feiner, vom Himmel bis zur Erde reichender Schleier über dem Wasser schwebte, verging allmählig die Morgenröthe, wie eine Flamme, auf welche man Asche gestreut hat. Eine graue Wolkenschicht, die höher und höher stieg, hüllte sie ein, und es wurde Tag, ohne daß die Sonne sichtbar wurde. Noch schwebten hie und da weiße, rosig angehauchte Wölkchen im Himmelsblau, aber sie verschwanden eins nach dem andern, das einformige Grau der Wetterwolken verbreitete sich weiter und weiter, die Vögel waren verstummt unter dem tropfenden Laube, man hörte nichts als das leise Niederrieseln des Regens.

Wie das Morgenroth war auch das freudige Gefühl meines Herzens vergangen; es kam mir vor, als hätte ich geträumt und war zur Wirklichkeit erwacht. Was für thörichte Gedanken hatte ich gehegt! Was wollte ich denn? Hier bleiben in C.? Die Frau eines deutschen Gymnasiallehrers werden? Ich, Annie Wesley! Wie würde Elsie lachen! — Und Zeltner selbst — er belächelte gewiß schon jetzt, was er in der Erregung des Moments gesagt und gethan hatte. Ihm würde nicht mit einer Frau gebient sein, die so wenig zu diesen kleinstädtischen und kleinbürgerlichen Verhältnissen paßte!

Ein tiefer Seufzer entrang sich meiner Brust. O, wenn ich doch ein einfaches, deutsches Mädchen wäre, wie die hübsche Klara, Doctor Wilburgs Nichte, die seit acht Tagen hier zum Besuch war! Wie glücklich würde es mich machen, für ihn zu sorgen, ihm das Mahl zu bereiten, ihm alle Störung fern zu halten, während er für uns arbeitete! Oder wenn doch mein Vermögen doppelt so groß wäre, daß ich ihm sagen könnte: „Komm mit mir, ich habe für uns Beide genug.“ Zu schämen hätte ich mich gewiß meiner Wahl nicht, seine Persönlichkeit, sein Geist, sein Wissen, würden ihm einen der ersten Plätze in unserm Kreise sichern — wenn wir reich genug wären, um es den Andern in geselliger Hinsicht gleich zu thun. — Ach, ich mußte diesem schönsten Traume entsagen; dies Glück war mir nicht beschieden! —

Der Regen hörte nicht auf; Wasser und Himmel waren bleigrau, das ferne Gewitter hatte die Temperatur bedeutend abgekühlt und vom Flusse her wehte ein unangenehmer Luftzug. Mich fröstelte und ich eilte ins Haus, um noch ein paar Stunden lang die verstaumte Nachtruhe nachzuköhlen. Als ich spät von einem unruhigen Schlummer erwachte, hörte ich noch immer den Regen in das Blätterdach vor meinem Fenster rauschen.

Wüde an Geist und Körper erhob ich mich langsam; wie Einer, der nach einem schweren Verluste zum ersten Male geschlafen hat und erwachend sich der ganzen Schwere seines Unglücks bewußt wird, hätte ich gern meine Augen vor dem Lichte des Tages wieder geschlossen. Das Leben, das mir noch gestern köstlich und voll Reiz erschienen war, gähnte mich jetzt an wie die leere, unabherrschbare Wüste.

Ich war zur Einsicht gekommen, daß es vernünftig sei, Elsie's Vorschlag anzunehmen, aber mein Herz blutete bei dem Gedanken, C. zu verlassen. Und doch konnte ich nicht bleiben. Bei Zeltner's Hoffnungen zu erregen, die ich nicht beabsichtigte, zu erfüllen, würde Unrecht sein. Es quälte mich schon genug, daß ich ihm Schmerz bereiten mußte, ihm, dem ich gern Alles zu Füßen gelegt hätte, was die Welt an Glück zu bieten hat. — O, wenn Gott mir die Entschädigung vergönnte, daß ich etwas thun könnte, ihn glücklich zu machen, ihn aus diesen engen Verhältnissen, wo das Leben nur Arbeit und Entbehrung war, in eine Region zu erheben, wo es Genuß und Anerkennung für ihn gab!

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurek.